

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 2. März.

### Inland.

Berlin den 27. Februar. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserlich Königlich Kreis-Hauptmann Klezansky in Leutenich den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Bürgermeister Rechodom in Tepliz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Die Annahme: dem Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten, Freiherrn von Bülow, des von Sr. Majestät dem Könige der Belgier ihm verliehenen Großkreuzes vom Leopolds-Orden; dem Geheimen Legations-Rath Vork im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, des vom Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach Königl. Hoheit ihm verliehenen Komthur-Kreuzes des Großherzoglichen Haus-Ordens vom weißen Falken; dem ordentlichen Professor bei der juristischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Abegg, des von Sr. Majestät dem Könige von Schweden ihm verliehenen Nordstern-Ordens; dem Archäologen Professor Dr. Gerhard hier selbst, des von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland ihm verliehenen goldenen Ritterkreuzes vom Erlöser-Orden, und dem Tischlermeister Glock zu Breslau, der von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehenen Kriegsdenkmünze für das Jahr 1813, zu gestatten, so wie

Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Orthmann zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte in Köslin zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist nach Italien von hier abgereist.

Der General-Major und Kommandant von Kü-

strin, Köhn von Jaske, ist von Küstrin hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Danzig, von Rühl-Kleist, ist nach Danzig abgereist.

### Ausland.

#### Rußland und Polen.

Warschau den 23. Febr. Der Geheime-Rath Fuhrmann, Chef der Schatz-Kommission des Königreichs Polen, ist ziemlich unerwartet von St. Petersburg schon wieder zurückgekehrt. Man hatte geglaubt, daß er bis zur Ankunft des Fürsten Statthalters daselbst verweilen würde, um an den Beratungen Theil zu nehmen, welche dort angeblich über die Zweckmäßigkeit eines gleichen Zoll-Systems für das Kaiserreich und das Königreich gepflogen werden sollten. Es heißt jedoch, daß erst eine Kommission werde niedergesetzt werden, um ihr Gutachten über die beste Art der Beseitigung der jenem Plane entgegenstehenden Schwierigkeiten abzugeben, und daß Geheime-Rath Fuhrmann daher im nächsten Monat nach St. Petersburg zurückkehren dürfte.

Der Violin-Virtuos Ernst, der hier in einer Reihe von Konzerten die größte Bewunderung erregt hat, kehrt über Posen nach Deutschland zurück da ihn Gesundheits-Rücksichten bestimmten, sein beabsichtigte Reise nach dem Norden für jetzt aufzugeben. Dem Vernehmen wird derselbe zunächst noch einmal Berlin besuchen und sich dann nach Hamburg begeben. Sein letztes Konzert in War-



schau gab bisher ausgezeichnete Künstler zum Besten hiesiger Wohltätigkeits-Anstalten.

### Frankreich.

Paris den 22. Februar. Da mit dem gestrigen Tage der Termin abgelaufen ist, welcher für die Ratifikation des Durchsuchungs-Traktats festgesetzt worden war, und diese Ratifikation von Seiten Frankreichs nicht erfolgt ist, so gewinnt diese Angelegenheit dadurch wieder an Wichtigkeit. Frankreich isolirt sich noch einmal, und zwar bei Gelegenheit einer Frage, die es selbst angeregt hat, bei Gelegenheit eines Traktates, den der Französische Botschafter in England bereits paragraphirt hatte, und unter dem Vorwande eines Votums der Kammer und der Annahme eines Amendements, dessen Verfasser einer der entschiedensten Anhänger des Ministeriums war. Das Journal des Débats hält es für jetzt nicht für nothwendig, das Benehmen des Französischen Kabinetts zu rechtfertigen, sondern beschränkt sich auf folgende, die Thatsache berührende Notiz: „Gestern, am 20. Februar, lief der Termin für den Austausch der Ratifikationen des Durchsuchungs-Traktates ab. Die Morning-Post vom 18. d. meldet, daß die Ratifikation von Seiten Frankreichs verschoben worden sei, und daß die Französische Regierung Mobilisationen verlangt habe, die noch in Frage ständen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie es heißt, erklärt, daß sie sich den Folgen des Durchsuchungs-Rechts weder von Seiten Englands, noch von Seiten Frankreichs, oder irgend eines anderen der kontrahirenden Theile unterwerfen werde.“

Die heimliche Eröffnung der Briefe durch die Post-Verwaltung wird einmal wieder von den Oppositionsblättern sehr lebhaft besprochen, indem sie von einigen Fällen der Art Kenntniß erlangt zu haben vorgeben.

Ein wirklich kolossaler Prozeß hat vor den Assisen zu Clermont begonnen; die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 55; im Laufe der Instruktion sind 54 freigegeben worden, späterhin noch 65. Die 55 Angeklagten sind meistens Bauern aus der Umgegend und tragen Blousen; sie sind der Rebellion, der Milderung und des Mordes, oder vielmehr des Mordversuches, beschuldigt. Die Staats-Verhörde hat 225 Zeugen laden lassen und die Angeeschuldigten 160.

Aus den nördlichen Departements laufen viele Petitionen bei dem Handelsminister ein, worin die Inhaber von Rübenzuckerfabriken über ihren Nothstand klagen und eine Maßregel zur Auflösung ihrer Etablissements mit Entschädigung vom Staat als in der gegenwärtigen Lage wünschenswerth bezeichnen.

Die France will wissen, daß nächstens das Ministerium wegen einiger Thatsachen, welche die Existenz eines schwarzen Kabinetts in Frankreich bekun-

den, in der Kammer zur Rede gestellt werden soll. Die Angabe des legitimistischen Blattes scheint richtig. Mehr als einmal hatten wir Gelegenheit zu hören, wie Mitglieder des diplomatischen Corps oder Fremde von Auszeichnung sich darüber beschwerten, daß ihre Depeschen und Briefe erbrochen worden, bevor sie sie durch die Post zugestellt bekommen. Nach vielen mehr oder weniger variirenden Erklärungen erhielten wir von einem, vermöge seiner Stellung gewiß gut unterrichteten Manne folgende Auskunft. Ein schwarzes Kabinet im eigentlichen Sinn des Wortes, wo nämlich die Briefe, bevor sie die Post ausgiebt, erbrochen und gelesen werden, besteht in Frankreich nicht. Aber der Polizeipräsident in Paris überschickt nach Umständen dem General-Postdirektor eine Liste aller Personen, deren Briefe, bevor sie dieselben erhalten, ins Ministerium des Innern gebracht werden müssen. Im Ministerium werden die Briefe mittelst einer eigenen Vorrichtung erbrochen, gelesen und nach Befund copirt. Haben die Briefträger ihre andern unverdächtigen Briefe an die Adressaten abgegeben, so holen sie die im Ministerium einstweilen zurückbehaltenen Briefe ab, um sie an ihre Bestimmung kommen zu lassen. Manchmal verfährt das geheime Kabinet so nachlässig bei der Wiederversiegelung, daß selbst ein ungeübtes Auge erkennt, der Brief sei nicht unangetastet geblieben. Bekannt ist, wie man einem Gesandten einmal statt des Siegels seiner Regierung das des Französischen Ministeriums des Auswärtigen aufdrückte.

Die Spannung mit Hayti nimmt hier einige Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Redacteur des dortigen Manifeste, Herr Lespinasse, hatte nämlich einen donnernden Artikel gegen den Französischen Konsul, Herrn Levasseur, in die Welt geschickt, und ihm vorgeworfen, in hohlen Büsten und Stiefelblöcken für 185,000 Gurden falsche Zettel eingeschwärzt zu haben. Man kann dem Konsul indessen nur nachweisen, daß er die Freilassung eines Franzosen, Namens Touzalin, der sich mit dieser sträflichen Speculation beschäftigte, ausgemerkt hat. Das Gericht zu Port-au-Prince hat den Redacteur zu 80 Gurden Strafe und den Kosten verurtheilt. Indessen scheint der Konsul mit dieser Genugthuung nicht zufrieden zu seyn und erwartet neue Instruktionen aus Frankreich.

Die Blicke des politischen Publikums wenden sich wieder der Pyrenäischen Halbinsel zu, um so mehr, als die Lage der einheimischen Angelegenheiten der öffentlichen Aufmerksamkeit volle Mühe läßt, sich mit den wichtigeren Ereignissen im Auslande zu beschäftigen. Die gestern Abend von der Regierung bekannt gemachte Nachricht von der am 10ten d. M. erfolgten Wiederherstellung der Carta in Lissabon hat Niemand überrascht, wohl aber ist man in gespannter Erwartung der Gegenwirkung, welche



jene Restauration in Spanien hervorbringen wird. Daß die Karlistische sowohl als die Christinische Partei sich zu einer neuen Schilderhebung vorbereiten, ist eben so wenig zweifelhaft, als daß wenigstens die letztere derselben in der neuen Ordnung der Dinge in Portugal einen starken Vorschub finden wird, und man fragt sich daher, ob die Spanische Regentenschaft ihr Versprechen der Nicht-Intervention in die Portugiesischen Staats-Angelegenheiten halten wird und halten kann, oder ob sie es nicht vielmehr ihrer Selbsterhaltung schuldig zu seyn glauben wird, dem revolutionairen Prinzip in dem Nachbarlande wieder zur Herrschaft zu verhelfen. Die vormaligende Ansicht geht dahin, daß Espartero nur durch die gewiß nicht ungegründete Besorgniß vor einer ernstlichen Dazwischenkunft Frankreichs abgehalten werden könne, der September-Partei in Portugal seinen vollen Beistand zu leisten, und daß er zu Gunsten derselben jedenfalls Alles thun werde, was sich ohne offenbare Verletzung der neutralen Formen thun lasse. Daher ist man denn auch durchaus überzeugt, daß die Herrschaft der Carta des Dom Pedro nicht lange unaangefochten bleiben, daß die September-Partei binnen kurzem wieder Muth und Kräfte zu einer neuen Erhebung gegen die Sieger von gestern sammeln werde. Inzwischen werden, laut den Zeitungs-Nachrichten und der Korrespondenzen von der Pyrenäen-Grenze, die Vorbereitungen der aus Spanien geflüchteten Parteimänner zu einer bewaffneten Invasion mit großer Thätigkeit und fast öffentlich betrieben. Es scheint nicht, daß die Karlisten und Christinos sich schon über einen gemeinschaftlichen militairischen und politischen Operationsplan verständigt haben, aber gewiß ist es, daß sie fortwährend in den eifrigsten Unterhandlungen begriffen sind. Kommt aber auch die Allianz dieser beiden Parteien zu Stande, so wird sie doch schwerlich von langer Dauer seyn; die persönlichen und Meinungs-Antipathieen ihrer Chefs könnten vielmehr innnerhin der konstitutionellen Sache in diesem zweiten Kampfe dieselben Vortheile darbieten, welche dieselbe in dem ersten Bürgerkriege aus der Rivalität der Castilianer und der Basken, die zuletzt den Vertrag von Vergara herbeiführte, gezogen hat.

#### Großbritannien und Irland.

London den 23. Februar. Sir Robert Peel legte gestern dem Unterhause wie Graf Aberdeen im Oberhause, den von Oesterreich, Preußen, Rußland und Großbritannien ratifizirten Traktat zur Unterdrückung des Sklavenhandels vor und äußerte sich auch über die Ratifications-Verweigerung von Seiten Frankreichs in ähnlicher Weise, wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nur daß er in etwas bestimmteren Ausdrücken die Hoffnung auf den bald nachfolgenden Beitritt dieser Macht

zu dem Traktate aussprach. Lord Palmerston nahm darauf das Wort, um sich über die Verweigerung der Ratification auszusprechen. Er erklärte, die Ratification eines Traktates dürfe nur verweigert werden, wenn derselbe entweder ganz ohne Vollmacht abgeschlossen oder wenn die Vollmacht bei dem Abschlusse überschritten worden sey. Beides finde aber in vorliegendem Falle nicht statt; der Traktat sei von England und Frankreich gemeinschaftlich mit den drei anderen Mächten unterhandelt, der Vertrags-Entwurf von beiden gemeinschaftlich vorgelegt worden, auch sey die Unterzeichnung des Traktats von Seiten des Französischen Bevollmächtigten entweder in Folge besonderer darauf bezüglicher Instructionen oder doch jedenfalls in Gemäßheit der ihm früher ertheilten erfolgt. Er (Lord Palmerston) hoffe daher, daß keine Rücksichten von lokaler Beschaffenheit oder selbst Rücksichten, welche den Bestand eines Ministeriums betreffen könnten, falls Rücksichten der Art vorhanden seyen, die Französische Regierung verhindern würden, einem Traktat, dessen Zweck so sehr zur Ehre der Kontrahenten geräthe, ihre Ratification zu ertheilen.

Die fortgesetzte Debatte über die Getraide-Frage wurde an diesem Abend zuerst von Herrn Hardy wieder aufgenommen, der für den ministeriellen Plan sprach.

Nach einigen anderen Verhandlungen wurde heute die Korngeß-Debatte wieder aufgenommen und um 12 Uhr abermals zum nächsten Abend vertagt.

Der Hof wird vermuthlich noch zwei bis drei Wochen in Brighton verweilen, wenn die Witterung so günstig bleibt wie jetzt, und dann nach Windsor zurückkehren. Prinz Albrecht hat dem zu Brighton bestehenden Zweig-Verein der Gesellschaft zur Bekehrung der Juden 100 Pfd. St. übersandt.

In einem von den hiesigen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Afghanistan ohne Datum wird erzählt, daß zwei Abtheilungen der Britischen Armee sich in der Nähe von Kabul unter dem General Elphinstone konzentriert und die Stadt, nachdem Bresche geschossen worden, erstürmt hätten, daß 44ste Britische Infanterie-Regiment, über die Ermordung der Britischen Offiziere, welche das Signal zur Empörung gab, erbittert, soll nach der Erstürmung der Stadt alle Kugzibasken und auch die Mitglieder eines anderen Afghanischen Stammes haben über die Klinge springen lassen. Ein vom 5. December aus Dschellalabad datirter Brief des Obersten Dennie, der zu der Brigade Sale gehört, schildert die Lage dieser in Dschellalabad eingeschlossenen Brigade ebenfalls günstiger als die letzten Nachrichten; die Befestigungswerke waren hinreichend verstärkt, um jedem Angriffe der Afghanischen Tröge biegen zu können, Lebensmittel und Munition waren in hinreichender Menge vorhanden, und die Bri-



gabe rechnete bestimmt darauf, im Beginn des Monats Januar entsetzt zu werden.

In dem Britischen Guiana herrscht große Aufregung in Folge eines Beschlusses der Pflanzler, den Arbeitslohn herabzusetzen.

Um den nothleidenden Fabrikanten in Paislay einige Arbeit zu verschaffen, hat die Königin daselbst achtzehn Shawls bestellt.

Der verstorbene Herzog von Cleveland hat seinem ältesten Sohne 80,000 Pfd. Jahres-Einkommen hinterlassen, dem zweiten Sohne eine Legat von 560,000 Pfd. dem dritten eines von 440,000 Pfd., einem Enkel ein Vermächtniß von 200,000 Pfd. Die Wittve hat Güter in Yorkshire und ein Haus auf dem Grosvenor-Square in London erhalten. An Silbergeschirr und Juwelen hat der Herzog einen Werth von 1. Million Pfd. hinterlassen, dessen Benutzung der Wittve zusteht.

Nachrichten aus New York sind vom 2. d. Die Banken stürzten eine nach der andern. Die Bank von Pennsylvanien ist überlaufen worden; indessen haben sich die übrigen Banken von Philadelphia vereinigt, um sich gegenseitig zu unterstützen. Ihre Noten werden jetzt mit 20 bis 30 pCt. discountirt. Man glaubt nicht, daß die Zinsen der Staatsschuld von Pennsylvanien am 13. d. bezahlt worden sind. In Philadelphia selbst herrschte bedeutende Gährung.

### Spanien.

Madrid den 14. Februar. Man spricht hier noch immer von einer Modification des Ministeriums und einer Prorogation des Cortes, doch finden beide Gerüchte keinen sonderlichen Glauben. Die ganze Aufmerksamkeit der Regierung ist auf die Ereignisse in Portugal gerichtet und es heißt, der Regent habe der Portugiesischen Regierung 20,000 Mann angeboten, um sie gegen die Chartisten zu unterstützen. Auch werden Anstalten gegen eine carlistisch-christinische Bewegung getroffen, deren Seele Cabrera seyn soll. Von diesem sollen hier Proclamationen eingegangen seyn, die sich auf den bekannten Vermählungsplan der Königin mit dem Prinzen v. Asturien beziehen. An der castilianischen Gränze werden 18,000, an der galicischen 12,000 Mann zusammengezogen. In Malaga liegen drei Fregatten segelfertig. Indessen sind auch allerlei beunruhigende Gerüchte in Umlauf. Die geheimen Gesellschaften sind in Barcelona sehr thätig. In Mahon soll es zwischen der Bevölkerung und den Truppen zu Gewehrschüssen gekommen seyn.

Der Ministerrath versammelt sich heute Abend unter dem Vorsitz des Regenten. Man spricht von einem gemeinsamen Schritt mehrerer Senatoren und Deputirten, dem Conseilspräsidenten Gonzalez persönlich vorzustellen, wie unpolitisch es seyn würde, die Cortes in diesem Augenblick aufzulösen oder zu prorogiren.

### Belgien.

Brüssel den 22. Februar. Man will wissen, daß unser König sich in Folge einer Einladung des Königs von Preußen im nächsten Frühjahr nach Berlin begeben wird.

Ein Antwerpner Journal will wissen, Herr Lehon habe seine völlige Abbanfung eingereicht und er werde durch Herrn Staffart ersetzt werden.

Die in Brüssel anwesenden Polen haben an den Generalprocurator beim Appellhofe eine kraftvolle Reclamation gegen die Stelle des Anklageacts des orangistischen Complots gerichtet, welche sagt, daß die Polen an dieser Bewegung theilnehmen sollten. Der Generalprocurator hat ihnen eine Antwort zugehen lassen, worin es heißt: „Meine Herren! Ich habe Ihr Schreiben erhalten, mit welchem Sie mich am 12. d. M. beehrten, und durch welches Sie — indem Sie an die Stelle meines Anklageacts, worin die Aussage des Zeugen Watenkewiez in Betreff der für 2 Francs täglich für die Mitwirkung der Ausführung des Complots gegen den Staat angeworbenen 16 Polen, wie sie aus der Instruction hervorgeht, berichtet wird, erinnern — erklären, daß Sie aus allen Kräften die Unterstellung zurückweisen, daß irgend einer von Ihnen bei diesem Complotte theilhaftig sei. Ich begreife, meine Herren, eine solche Erklärung von Ihrer Seite, sie ehrt Sie, ich kann sie nur billigen, und ich sehe nichts, was sich einer Veröffentlichung derselben, welche Sie für gut finden werden, widersetzt.“

In der Gazette de Mons liest man bei Gelegenheit eines begangenen Mords: Es ist Thatsache, daß man nie in Belgien mehr Verbrechen gesehen hat, als jetzt. Seit den zohltreichen und fast immer gesicherten Begnadigungen, welche den Verbrechern zu Theil werden, wagt man sich ohne Waffen nicht mehr auf das Land. Die Diebstähle vermehren sich ebenfalls auf eine schreckliche Weise. Das Gefängnißsystem ist durch die Sorgfalt unserer Philanthropen so angenehm gemacht worden, daß eine Menge müßiger Individuen das comfortable und gesicherte Leben im Gefängnisse der Freiheit, vor Hunger zu sterben, indem sie Arbeit suchen, vorziehen.

### Schweiz.

Basel den 17. Febr. In Lessin (54 Qu.-M. mit 114,000 Einwohnern) giebt es nicht weniger als 12 Männerklöster mit 155 Mönchen und 9 Nonnenklöster mit 193 Nonnen, mit einem Gesamtvermögen von 5 Mill. 200,000 Lire. Die Regierung hat ein entwölkertes Kloster geschlossen und läßt von den übrigen das Inventarium aufnehmen, wogegen aber der päpstliche Nuntius bereits protestirt hat.

### Türkei.

Konstantinopel den 2. Febr. Der königlich Großbritannische Vorschaffer, Sir Stratford Can-



ning, hatte am 27ten v. M. seine Antritts-Audienz beim Sultan, in welcher er diesem Monarchen seine Creditive zu überreichen die Ehre hatte.

Die Antwort des Sultans lautete folgendermaßen: „Ich zweifle nicht an den guten Gesinnungen Ihrer Majestät der Königin von England, Ihrer erhabenen Gebieterin, und stütze mich auf die Freundschaft, die England mir in letzterer Zeit bewiesen. Ich stütze mich ferner auf Ihre Unparteilichkeit, Herr Gesandter, daß Sie nicht die Interessen der Pforte denen des Königreichs Griechenland hintanzusetzen werden. Ich hoffe, daß die freundschaftlichen Verhältnisse des neuen Gesandten Ihrer Britischen Majestät zur Pforte nicht von denen abweichen werden, die sein Vorgänger so sehr zum Vortheile meines Reichs an den Tag legte, und daß er dieselben Gesinnungen für meine Person hegen werde, die Erstern in so hohem Grad auszeichneten. Was die Gründung des neuen christlichen Bisthums anlangt, so werde ich mich gern und zu jeder Zeit der Königin von Großbritannien gefällig zeigen, insofern dies nur einigermaßen mit den geheiligten Sitten und Gebräuchen des Osmanischen Volkes und durch Uebereinstimmung meiner getreuen Rätthe in Einklang zu bringen ist.“

Man spricht fortwährend von neuen Veränderungen in den Civil- und hohen Administrationen. — Aus Syrien gehen die Berichte bis zum 20. Januar ohne Erhebliches zu melden. Eben so melden die neuesten Berichte aus Alexandrien vom 19. nichts Neues. Der neue Französische Konsul Baron Willing mußte wegen Kränklichkeit seinen Wohnort verändern. Mehmed Ali weilt noch in Ober-Aegypten. Nach den neuesten Nachrichten aus Smyrna vom 29. Januar hatte ein Englisches Kriegs-Dampfschiff, welches Malta am 17. Januar verlassen, die Gewässer von Syrien passirt und den anglikanischen Bischof, der nach Jerusalem bestimmt ist, an Bord. Er dürfte am 28. Januar in St. Jean d'Acre eingetroffen seyn.

Ein Privatschreiben aus Malta vom 5. Februar im „Salignani's Messenger“ will, nach dort allgemein verbreiteten Angaben wissen, Sir Stratford Canning sei bloß deshalb nach seiner Ankunft zu Konstantinopel drei Tage an Bord geblieben, weil er nicht landen wollte, bevor die Pforte in die Einsetzung eines protestantischen Bischofs zu Jerusalem eingewilligt habe, welche Einwilligung denn auch erfolgt sei. Das Schreiben berichtet ferner, daß der Großwesir bereits ersetzt sei, oder ersetzt werden solle.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. Februar. Seit der Rückkehr des Königs von England herrscht in unserer Kunst-

welt ein ganz besonderes thätiges Leben. Am meisten nehmen jetzt die Königl. Neubauten, und unter ihnen vorzüglich der hier zu errichtende neue Dom unsrer Künstler und Kunstfreunde in Anspruch. Bereits ist von Sr. Majestät eine Kommission niedergesetzt, welche aus dem Kultus-Minister Eichhorn, aus dem Minister Grafen v. Alvensleben, dem Direktor Herrn v. Ladenberg, dem Wirklichen Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Beuth, Herrn v. Olfers, dem Oberbürgermeister Krausnick, dem Hofbaurath Stüler, so wie aus den Hofdompredigern Ehrenberg und Thieremin besteht, um über die nöthigen Vorarbeiten zu diesem großartigen Dombau zu berathen. Professor Stier hat zu diesem Behufe 3 höchst gelungene Pläne entworfen, welche nun dem Könige zur Begutachtung vorliegen. Der eine ist im romanischen Style mit Kuppel, der andere im germanischen (gothischen) Style aufgefasset, und der dritte stellt eine Basilika im romanischen Style vor. — Für den hiesigen Kölner Dombauverein zeigt unser Kultus-Minister ein außerordentliches Interesse, indem derselbe schon die Statuten dieses Vereins Sr. Majestät zur Genehmigung eingereicht hat. — Briefe aus der Rheingegend bestätigen die von andern Zeitungen gemachte Mittheilung, daß unser Monarch den Wunsch der Kölner Bürgergewährt hat, den König von Baiern, den König von Württemberg, den König der Belgier, den Großherzog von Baden, und noch andere Fürsten, welche Vereine für die Beförderung des Kölner Dombaus in ihren Landen begünstigten, so wie Repräsentanten sämmtlicher Städte Deutschlands zu der im Oktober stattfindenden feierlichen Grundsteinlegung zum Fortbau des großen National-Bauwerkes einzuladen. Es heißt sogar, daß die Königin Victoria mit ihrem Gemahl der Feierlichkeit beizuwohnen werden. In den letzten Tagen sind auffallend viele Kommandeurs der verschiedenen Truppen-Abtheilungen, unter ihnen auch der General-Lieutenant Graf von Brandenburg, hier angekommen, wahrscheinlich um den König zu begrüßen.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Vergleichung der Anzahl der Polizeibeamten in Preußen und London: Berlin hat auf eine Einwohnerzahl von 350,000 Seelen 212 Polizeibeamte und Gend'armen, Königsberg auf 68,000: 47, Breslau auf 100,000: 45, Magdeburg auf 58,900: 27, Köln auf 71,000: 39, Danzig auf 60,000: 33, London hat dagegen auf eine Einwohnerzahl von etwa anderthalb Millionen Seelen nicht weniger als 10,000 Polizeibeamte. Wenn sich hiernach in Berlin das Verhältniß der Polizeibeamten zu der Einwohnerzahl wie 1 zu 1560 stellt; so kommt in London schon auf 150 Einwohner ein Polizeibeamter. Noch günstiger stellt sich durchschnittlich das Ver-



hältniß bei uns in den Provinzen, und es zählt nach der vorstehenden Zusammenstellung Breslau auf 2222, Königsberg auf 1450, Köln und Magdeburg auf 2080 und Danzig auf 1818 nur einen Polizeibeamten.

Der bekannte Schriftsteller Erich Haurenski (Nak. Krause in Radeberg) erhielt für seine jüngste Schrift: „Die Obscuranten-Secten dieser Zeit,“ die in Bayern verboten wurde, aus Schlessen einen vergoldeten Pokal aus geschliffenem Rubinglas mit der Inschrift: dem muthvollen Kämpfer für Recht, Vernunft und Christenthum von seinen Freunden am Riesengebirge in Schlessen.

Am 21. December erblickte man in Schottland ein ungeheures Meteor, länglich viereckig und zweimal so groß als der Vollmond. Es war um Mitternacht hell wie am Mittag. Das Meteor zog langsam von Süden nach Norden, erschien bei seiner Annäherung an die Erde röthlich und ergoß, als es barst, ein so glänzendes Licht, daß weithin der Horizont davon erhellt wurde.

Der Friedensvertrag, den die Europäischen Großmächte mit dem Türkischen Sultan abgeschlossen haben, ist durch die beiden Großmächte Deutschlands der hohen Bundesversammlung vorgelegt und durch diese mit einer Dankadresse veröffentlicht worden.

Abd-El-Kader ist vor Zorn außer sich, daß seine Araber ihm treulos den Rücken kehren. Seine Armee ist bis auf 1500 Fußgänger und 800 Reiter zusammengeschmolzen. Sein Schwiegervater unternahm noch einen Streifzug gegen die Franzosen, der aber unglücklich für ihn ausfiel und den Franzosen eine Beute von 1000 Stück Vieh zuführte. Gegen 20 Häuptlinge, die dem Emir verdächtig vorkamen, hat er gefangen setzen und will sie enthaupten lassen und ihre Köpfe auf die Mauer von Tlemcen stecken, wenn er daraus vertrieben werde. Der Gouverneur von Afrika hat alle Hände voll zu thun und denkt nicht an seine Heimreise. Deswegen geachtet wird in der Französischen Deputirtenkammer gestritten, ob es besser sei, Afrika zu behalten oder aufzugeben.

Zu Allersdorf, unweit Beireuth, ist ein wohlhabender Bauersohn, welcher durch die Lektüre pietistischer Bücher verkehrt worden ist. Am 7ten Februar war es der 36ste Tag, seitdem er sagte: Von heute an werde ich nichts mehr genießen, in 40 Tagen werde ich von der Welt scheiden und leben. Seitdem verweigert er allen Genuß von Speise und Trank, und alles Zureden scheitert an seiner Standhaftigkeit. Da er unter genauer polizeilicher Aufsicht steht, und unausgesetzt Tag und Nacht beobachtet wird, so ist die Vermuthung, als genieße er heimlich Etwas, eitel. Der ihn besuchende Arzt ist der Ansicht, daß der Schwärmer in ein paar Tagen nothwendig enden müsse, da er zu

einem schauerhaften Skelet bereits abgemagert, sein Bauch ganz eingeschrumpft, und dessen Sprache schon sehr schwach geworden ist. Nach seinem Tode, verlangt er, soll man ihn 5 Tage unbeeidigt lassen und da werde Wunderbares offenbar werden. So unwahrscheinlich hier ein vierzigstägiges Fasten ist, so ist die Thatsache doch richtig.

## Cigarren in Seydelmanns Reisetäschchen.

### Erste Cigarre.

Leicht ist: Ansfingen und Recensiren,  
Fürwahr, vereint ist's — Elias Krumm.  
Noch leichter ist es: brav applaudiren,  
Mit Kränzen werfen um und um.  
Ringt nur nach außen, nach hausbackener Gunft.  
Dampfkräftig wird man zum Himmel euch heben,  
Seid selber ihr doch nur Nebel und Dunst. —  
Doch wenn die Recensenten erst schweigen  
Und die Poeten erschöpft ihren Reim,  
Dann, dann, ihr Herrn, erscheinen — dann neigen  
Die Mäsen sich erst — der Geist bricht herein;  
Verkündet die Gebilde, die heiligen, des Schönen,  
Zum Tempel wird der breitere Raum.  
Wo Kunst und Natur sich siegend versöhnen,  
Da richtet ihr nicht, ihr athmet kaum.  
Ihr wöchtet den Carlos zürnend verdammen,  
Und faltet gläubig die Hände zusammen.

### Zweite Cigarre.

„Ein Jude, seht, ein Jude! Im Leben  
„Hat keiner so noch den „Juden“ gemacht!“  
O! wie sie alle die Hände erheben,  
Wie alles jauchzet, weinet und lacht!  
Gemach, gemacht, dort sitzen auch viele,  
Die senken das Haupt und sinnen gar tief,  
Weil während der Scene — während dem — Spiele  
Der Geist der Wahrheit sie mahnend antieft.  
Nun können sie ihre Hände nicht regen,  
Hoch hebt sich Ahnung, die jubelnde Brust,  
Und sie erkennen der Kunst heiliges Streben,  
Und sind sich der Menschenwürde bewußt.  
Ja, was sie mit sich von dannen tragen,  
Siebt ihnen Muth, zu hoffen, zu wagen.

### Dritte Cigarre.

Doch, heiter sollt ihr das Leben erfassen,  
Ist — was ihr Zufall nennt — nicht Gott?  
Kraft wider Kraft, doch ohne zu hassen,  
Witz wider Witz, doch ohne Spott!  
Den Volingbrook! ein kleines Glas Wasser —  
Den Seydelmann bedenket und schont  
Gleichmüthig auf jeglichen Menschenhafter,  
Der seinem Nächsten nimmer vertraut.  
Veredelt heben wir Augen und Hände,



O! welche Weisheit im anmuth'gen Spiel;  
Wenn jeder nur recht zu schauen verstände,  
So führe die Kunst uns zum herrlichsten Ziel.  
Wir würden, was „Launen des Schicksals“ wir  
nennen,

Umtausen in „Lebensphilosophie“;  
Des Daseins Zwecke und Frohsinn erkennen,  
Nicht grämeln und zagen — verzweifeln nie.  
Die Selbstsucht würde sich heiter betrachten,  
Und anders denken von Lorbeer und Schlachten.

#### Vierte Cigarre.

Olivier Cromwell! wir schauern und beben  
Mit unserm Mann vor dem „todten Mann“;  
Doch Kunst will nicht erdrücken, will heben  
All' unser Gemüth zu den Sternen an.  
Merkt, wie wir, wenn's aus ist, die Stufen betreten  
Mit Andacht, als hätt's uns ein Priester gethan,  
Unkraut aus eigenem Herzen zu jäten,  
Frägt jeder, nach Hause wallend, schon an.  
Wir können vom Cromwell nicht lassen, wir trauen  
Und haben ihn lieb, und wissen nicht, wie?  
Kann doch der Mensch nicht ewig hier dauern,  
Doch seine Thaten, die sterben nie.  
Sie stellen sich vor den Thron der Geschichte,  
Dem höherhabenen Weltengerichte.

#### Fünfte Cigarre.

O! Thorheit, in Weisheit soll dich verkehren  
Die Kunst, damit uns das Rechte erscheint.  
Klingsberg-Papa — wir loben und ehren  
Die Thorheit in dir. Wie du es gemeint —  
— Der Seydelmann — so und nicht anders  
kassieren

Die Musen der Narrheit Gedengeslecht.  
Hörcht, wie sie jubeln und himmelan schreien:  
„Bravo, o bravo! So ist es recht!“  
Und haben sie gleichwohl den Sinn nicht verstanden,  
So ist's doch jedweden tief angethan.  
Der Seydelmann schlug die Thorheit in Banden.  
Nun freuen sie sich in lieblichem Wahn,  
Und wissen es nicht, was Kunst hat vollendet  
In ihrer blasirten Unnatur — —  
Ja! Seydelmann, dich hat ein Anderer gesendet,  
Wohlauf! Du sandest der Wahrheit Spur,  
Und so bist du ein Priester zu preisen;  
Wir aber, wir müssen uns gläubig erweisen.

#### Sechste Cigarre.

Kennt ihr der Hölle stetschend Verzagen?  
Franziscus Moor!! Bringt Weibrauch herbei!  
Den Opferwedel!! Hu, Furien jagen  
Hervor mit wüthendem Klaggeschrei;  
Zerknirscht in Mark und Beinen entflohen  
Die Räuber und Mörder, wären sie da,  
Jedoch vermittelnd aus trostreichen Höhen,  
Ist Kunst, die ächte, die heilige nah.

So wirkt sie, bestrebet sich menschlich zu werden,  
Und bietet Verständniß der Lebenspein,  
Und darum ist sie gesendet zur Erden,  
Und darum ist sie göttlich und rein.  
Der Künstler aber, ich meine den Einen,  
Der unter uns war, der zeigt ihren Werth.  
Er ist Er selbst, wo andre — erscheinen,  
Agiren und spielen für Beifall und Heerd,  
Da waltet der Eine rein, hell und klar; —  
Als Kunstgesalbter stellt er sich dar.

D. Bergenroth.

#### Stadt-Theater.

Mittwoch und Donnerstag kein Theater.  
Freitag den 4. März. Auf Verlangen: Die  
Jüdin; große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe,  
Musik von Halevy, nach dem Französischen von  
Friederike Elmenreich.

#### Concert-Anzeige.

Donnerstag den 3. März. Konzert von  
H. W. Ernst, im Saale des Bazar. Herr Ernst  
wird in demselben eine Fantaisie über den Marsch  
und die Romange aus Othello, eine Elegie, Gesang  
für die Violine mit Pianofortebegleitung, Andante  
Epianato und den Carneval von Venedig, eigener  
Composition, und Variationen von Maysefer vor-  
tragen.

Billets à 1 Thaler sind in der Mittler'schen  
und Stefanski'schen Buchhandlung und am Kon-  
zertabende an der Kasse zu haben.

#### Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche der zu Südpreußischer Zeit  
im Kalischer Distrikt, jetzt im Kreise Pleschen be-  
gebenen Herrschaft Góluchovo ist Rubr. (II.) III.  
No. 16. für die Felician v. Wierzhleyski'schen  
Erben die Summe von 3485 Rthlr. 8 ggr., oder  
20,912 fl. poln. auf Grund der Agnition des Be-  
sizers Ignaz v. Suchorzewski, in der gericht-  
lichen Verhandlung vom 16ten April 1796 ex de-  
creto vom 16ten December 1797 eingetragen, wor-  
über unterm 12ten März 1798 ein Hypothekenschein  
in vim recognitionis ausgefertigt ist. Diese Post  
ist mittelst der gerichtlichen Cessions-Urkunde vom  
13ten Januar 1805 der Marcianna verheiratheten  
v. Bielska, vermittelten v. Wierzhleyska, ge-  
borenen v. Mycielska, cedirt, die Cession ist ex  
decreto vom 21sten Mai 1805 subingrossirt und  
darüber unterm 8ten Juni 1805 ein Hypotheken-  
schein in vim recognitionis ausgefertigt. Diese  
Hypothekenscheine vom 12ten März 1798 und vom  
8ten Juni 1805, nebst Cessions-Urkunde vom 13ten



Januar 1805, sind verloren gegangen, und werden hierdurch mit dem Bemerken öffentlich ausgedoten, daß von der Herrschaft Gotschowo die Güter Lurko, Jedlec, Macowo, Rajowo und Czerminek abgezweigt sind, und daß auf deren Hypotheken-Folien das vorgedachte Kapital übertragen ist. Es werden alle diejenigen, welche an die Post von 3485 Rthlr. 8 ggr. und die Hypothekenscheine vom 12ten März 1798 und vom 8ten Juni 1805, nebst Cessions-Urkunde vom 13ten Januar 1805 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche machen, aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem vor dem Referendarius Düttsche in unserm Instruktions-Zimmer angelegten Termine

den 4ten April 1842 Vormittags 10 Uhr

anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen an die Post präkludirt und die vorgedachten Dokumente amortisirt werden.

Posen den 1. December 1841.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.  
I. Abtheilung.

### Publicandum.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von 29 Stück Bauholz, 67 Klastern Kiefern-Stubben, 27 Schock Reisig und einer Quantität Kiefern Durchforstungsreisig (zu Bohnenstangen, Zäunen u. geeignet) im Belaufe Rogalinek; und von einer Quantität Kiefern Durchforstungsreisig im Belaufe Moschin, sind gegen gleich baare Bezahlung folgende Termine, 1) in Moschin am 15ten, 2) in Rogalinek am 14ten März c. von Vormittags 9 bis 12 Uhr anberaumt. — Der Versammlungsort ist bei den betreffenden Försterwohnungen. Ludwigsberg den 26. Februar 1842.

Königl. Oberförsterei Moschin.

### Auktion.

Dienstag den 8ten März des Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in dem ehemaligen Riemann'schen, jetzigen Krause'schen Hause in der Wilhelmstraße No. 19. Parterre mehrere Nachlassachen, bestehend aus Möbel, Betten und verschiedenen andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Komm.

So eben habe ich erhalten neue Messinaer Citronen und verkaufe die schönsten und größten zu 9 pf., so wie auch süße Apfelsinen zu 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.

Joseph Ephraim,

Wasserstraße und Markt-Ecke No. 1.

Seidene und wollene Stoffe zu Mänteln und Kleidern, neue Umschlagetücher und Westen werden in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen offerirt.

Markt No. 79. erste Etage,  
im Hause des Eisenhändler Herrn Ephraim.

### A u s t e r n,

große frische Hollst., empfang  
die Handlung Sypniewski in Posen.

### Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. Februar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	104 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	82 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	82 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	—	104
Elbinger dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	—	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ostpreussische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Pommersche dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schlesische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>A c t i e n.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	124 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
dto. Prior. Actien . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
dto. Prior. Actien . . . . .	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	107 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
dto. Prior. Actien . . . . .	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	86 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	85 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
dto. Prior. Actien . . . . .	5	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	98	97
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Disconto . . . . .	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,  
den 28. Februar 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s			
	von		bis	
	Ruß.	Byr.	Ruß.	Byr.
Weizen d. Schf. zu 16 Mß.	2	17	2	18
Roggen dito	1	8	1	10
Gerste . . . . .	—	22	—	23
Hafer . . . . .	—	18	—	19
Buchweizen . . . . .	—	22	—	23
Erbfen . . . . .	1	2	1	5
Kartoffeln . . . . .	—	8	—	9
Heu, der Str. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	8	5
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	1	20
Spiritus, die Conne zu 120	—	—	—	—
Quart Preuß. . . . .	12	—	12	15